

Baumaßnahme an der Abwasserdruckrohrleitung im NOK-Tunnel

Wie in der Vergangenheit schon oft berichtet hatte die Abwasserentsorgung Brunsbüttel GmbH (ABG) als Betreiber der Abwasseranlagen in Brunsbüttel die Erneuerung der Abwasserdruckrohrleitung einschl. der Absperrarmaturen im NOK-Rohrtunnel geplant.

Mit dieser Abwasserdruckrohrleitung unter dem Nord-Ostsee-Kanal wird die Nordseite mit dem Klärwerk auf der Südseite verbunden. Diese Rohrleitungen und Armaturen wurden Mitte der 60er Jahre verbaut, so dass diese allein altersbedingt, aber auch funktionsbedingt, zwingend erneuerungsbedürftig sind. Für die Erneuerung der Betriebsleitung ist die Erneuerung der Absperrarmaturen und die Ertüchtigung der Reserveleitung zwingende Voraussetzung.

Sämtliche Arbeiten müssen aufgrund der anderen vorhandenen Leitungen und Rohre anderer Versorger/Unternehmen im Rohrtunnel dabei unter ganz engen Platzverhältnissen durchgeführt werden, wodurch sich die Rahmenbedingungen äußerst schwierig gestalten.

Hinzu kommt, dass es sich um die **einzig**e Verbindung der Nordseite zur Kläranlage auf der Südseite handelt, so dass der Austausch der Schieber und die Erneuerung der Leitung **unter vollem Betrieb** erfolgen müssen.

Als erster Schritt dieser umfangreichen Baumaßnahme war die Erneuerung der Absperrschieber vorgesehen. Diese sollte aufgrund der sehr engen Platzverhältnisse im Tunnel betriebsfreundlicher in den Schächten des Tunnels angeordnet werden.

Während dieser erforderlichen Arbeiten muss der Abwasserfluss von der Nordseite auf die Südseite unterbrochen werden, mit der Folge, dass das auf der Nordseite entstehende Abwasser nicht mehr abgeführt werden kann und sich aus diesem Grunde in den Rohrleitungen aufstaut.

Um den Rückstau so gering wie möglich zu halten, werden diese Maßnahmen nicht im Tagesgeschäft durchgeführt, sondern können nur in der abwasserarmen Nachtzeit bei Trockenwetter in einem Zeitfenster von ca. 8 Stunden durchgeführt werden. Zudem muss auch noch der Schiffsbetrieb beim Elbehafen berücksichtigt werden, da bei einer Löschung der Schiffsladung der Rohrtunnel unter dem Kanal nicht betreten werden darf.

Aufgrund dieser Voraussetzungen hat sich der Beginn der Arbeiten als äußerst schwierig herausgestellt, so dass der Baubeginn immer wieder verschoben werden musste und in 2017 nicht mehr verwirklicht werden konnten.

Dagegen lagen im Februar alle erforderlichen Voraussetzungen vor, so dass zunächst die Umbaumaßnahmen im Südschacht und anschließend auch im Nordschacht durchgeführt werden konnten. Erfreulicherweise gab es keine Probleme mit einem möglichen Rückstau, so dass diese ersten Arbeiten zu keinen negativen Auswirkungen im Kanalnetz geführt haben.

Für die nunmehr nachfolgenden Arbeiten, die noch ein Zeitfenster von ca. 25 Wochen einnehmen werden, muss zwar auch kurzfristig mal der Abwasserfluss gestoppt werden. Allerdings wird dabei, aufgrund der Kürze der Unterbrechungen, mit keinen Problemen gerechnet.

